

wie ein Pfefferkörnchen. Nahm jetzt Rache für mancherlei Unbill, fabrizierte herrlich gebaute Strophen, doch beispiellos unflätigen Inhalts. Der Lehrer, erst starr über solche Frechheit, frug dann den langen Lackel sehr ernst, ob er wirklich diese Verse geschrieben habe. Der glaubte seine Urheberschaft bei Verwendung so seltener Vokabeln, die er gar nicht kapiert hatte, angezweifelt, beteuerte aufs eindringlichste, daß er der Autor sei, und war baß erstaunt über die desaströse Wirkung, gab dann natürlich den „fag“ an, der auch bestraft wurde, zugleich aber bewundert und von allen Klassen als Sieger geehrt.

Lange sich steigernder Groll wird schließlich meist abreagiert in einem formellen Boxkampf zwischen den Gegnern, dem die beiderseitigen Anhänger als Schiedsrichter beiwohnen. Nächsten Tags geschwollene Lippen oder ein blaues Auge zu bemerken, gälte bei Lehrern für schlechte Form. Sie sind keine „Herdenherren“, die Schüler keine Herde, beide Teile bilden vielmehr eine aristokratische Republik, in der alles natürlich, somit streng dem inneren Rang nach sich zu stufen hat. Dieser Wohlordnung, jedem seine Stelle zu finden, dient auch das Boxen. Wer mit einem andern eine halbe Stunde lang bis zur letzten Erschöpfung sportlich gekämpft hat, weiß mehr über ihn als in Jahren gemeinsamen Bürohockens; Sport treiben heißt ja, ethisch gewertet, soviel wie nach ungeschriebenen Gesetzen mit dem ganzen Körper automatisch sauber handeln lernen. Spiel, „nur“ Spiel hat die wundervolle Weltregel geschaffen, daß stets „the better man“, der bessere Mann, auch als Gegner neidlos zu bejahren sei. Neidlos, das gibt Stil. Achtung. Anstand. Zivilcourage. Mit einem Wort: das Gentlemanideal.

Nach altem Herkommen waren früher in englischen Schulen außer Körperkultur nur Latein, Griechisch, Mathematik und Geschichte obligat. Alle Fachstudien blieben dem Privatunterricht und Privatfleiß überlassen. Das hat sich natürlich geändert; die klassischen Sprachen bleiben aber nach wie vor dominant, weil englische Prosa so praktisch primitiv gebaut ist, daß übergeordnete junge Geister eine reicher gegliederte Syntax als Denkfeld und Bildungskomponente brauchen. So können nicht wenige dieser hochbeinigen Athleten, im Frieden der Studierstube voll Kletterrosen- und Pfeifengeruch, Pindarsche Oden ihren Matches schreiben. Dann liegt auf den schmalen Rasseköpfen mit den edel eingeschweiften Schläfen der feinste, ganz zweckfrei gewordene Geistesglanz.

„Na also, da hat man's ja, nichts Brauchbares wird in diesen Colleges gelernt“, sagt der Chor ihrer Kritiker. Die hier inkarnierten Lebenswerte bilden eben Weltleute, nicht Fachleute, sind daher direkt „in cash“ nicht umsetzbar, wie das, was amerikanische Schnellsieder-kurse verabfolgen. Um ein Imperium zu verwalten aber bedarf es der Weltgültigen; fällt das „Reich“ einmal dahin, dann allerdings mit ihm auch diese letzte weißgoldene Aristokratie. Ganze Menschen müssen dann auch hier zu Spezialisten verschrumpfen, denn die Wirtschaft hat, nach einem Rathenauschen Wort, an einem ganzen Menschen zuviel „Lagerverlust“. Ein paar besonders gut ausgefahrene Nervenbahnen, ein linkes Ohr, eine rechte Hand sind leichter in sie einzufügen und öfter auswechselbar.

In dem Maß, als der Kern der englischen Nation zerschmilzt, schmelzen auch diese Inseln höheren Lebens langsam ab, die er in seinen Schulen durch fünf Jahrhunderte geformt, während ganz fern, überall an der Peripherie des Planeten Erde, in Wellen angespült, sein Wesen unverlierbar weiterwirkt.